

Spiel vom hl. Alexius aufgeführt, und in der Zeit von 1671—1691 gingen in dem benachbarten Uerbingen vier geistliche Spiele in Scene, von denen eines für Charfreitag und drei für Frohnleichnam bestimmt waren (A. Rein, Vier geistliche Spiele des 17. Jahrhunderts, Aresfeld 1853). Etwa um dieselbe Zeit wird uns die Aufführung eines Passionsspiels in Zudmantel (Schlesien) bezeugt (Willen 121. 123. 142). Gegen Ende des 18. Jahrhunderts, in der sogen. Aufklärungsperiode, begann man im katholischen Deutschland die geistlichen Spiele zu beseitigen. Es ist von Clarus (s. u.) 41 für Bayern und von Pichler (s. u.) 72 für Tirol im Einzelnen nachgewiesen worden, wie man theils mit Recht — denn Verwilderung und Unfug kamen sicher oft genug vor — theils aus übertriebenem Bildungsbüffel die Reste mittelalterlicher Spieltradition überall zu vertilgen bestrbt war (Willen 265). Am meisten haben sich die mittelalterlichen geistlichen Spiele in abgelegenen Thälern bei den naturwüchsigem Gebirgsvölkern in Bayern und Oesterreich erhalten, während sonst in Städten und Dörfern die stummen figürlichen Schauspiele bezw. Figurentableaux, z. B. die Krippe am heiligen Weihnachtstfeste, das heilige Grab am Charfreitag und die mit Bildern und Blumen geschmückten Stationen bei der Frohnleichnamspredigt, an die alte geschwundene Herrlichkeit erinnern. Als kostbares Ueberbleibsel aus alter Zeit ist das großartige Passionspiel in Oberammergau zu betrachten. Die älteste Nachricht darüber stammt aus dem Jahre 1633 und besagt, daß die Ammergauer in diesem Jahre zusammenkamen und die Passionstragödie alle zehn Jahre zu halten gelobten, wenn die Pest von ihnen genommen würde. Da von dieser Zeit an kein einziger Mensch mehr an der Pest gestorben sei, so haben sie, sagt die Chronik, gleich darauf 1634 die Passion „tragirt“. Das Gelöbniß spricht von der Passionstragödie als von einer bekannten und schon bestehenden Sache, und nur die Zeit der Aufführung wird auf zehnjährige Wiederholung festgesetzt. Der Text, den die Benedictiner des benachbarten Stiftes Eitel besorgten, ist nach zwei älteren Augsburger Passionspielen, dem Spiel von St. Ulrich und Afra aus dem 15. und der Passion des Meißersingers Sebastian Wild aus dem 16. Jahrhundert, zusammengesezt. Er wurde im J. 1750 von P. Kofner im Geiste des Jesuitendramas umgearbeitet und 1811 vom Pfarrer Ottmar Weiß modernisirt, die Verse in Prosa umgesezt. Zugleich wurden Gesänge und Musikbegleitung eingefügt (Hauffen [s. u.] 18). Uebrigens waren in Oberbayern, Tirol, Kärnten, Steiermark und in Deutsch-Böhmen geistliche Schauspiele bis auf die neueste Zeit in Uebung, so das Höritzer Passionspiel, die Passionsspiele in Gmünd (1803 zuletzt aufgeführt), in Briglegg und Worderthiersee. Wie aus Th. Crede (Das geistliche Schauspiel in Südtalien, Berlin

1885, 3) hervorgeht, blüht augenblicklich noch das geistliche Volksschauspiel in Südtalien; allerdings trat es dort erst auf, als es in Deutschland bereits abfiel, fand aber dann, am spätesten in Sicilien, eine so liebevolle Pflege und reichhaltige Ausgestaltung, wie in keinem andern Lande Europa's. In neuerer Zeit hat man angefangen, die alten geistlichen Spiele wieder aufleben zu lassen. Ein liturgisches Osterspiel wurde am vorigen Sonntag des Jahres 1897 in der Kirche des Benedictinerstiftes Emmaus in Prag wieder aufgeführt. In Stieldorf in der Rheinprovinz hat man ein ähnliches Passionspiel wie in Oberammergau zur Darstellung gebracht; ob des Nachahmung finden wird, muß die Zukunft lehren. (Vgl. F. J. Mone, Altheutsche Schauspiele, Quedlinburg 1841; Derf., Schauspiele des Mittelalters, Karlsruhe 1846, 2 Bde.; F. W. Theater und Kirche in ihrem gegenseitigen Verhältnisse historisch dargestellt, Berlin 1846; A. E. Deubient, Geschichte der deutschen Schauspieltkunst I, Leipzig 1848; Pichler, Ueber das Drama des Mittelalters in Tirol, Innsbruck 1850; Derf., Das geistliche Schauspiel, Geschichtliche Uebersicht, Leipzig 1858; Clarus, Das Passionspiel in Oberammergau, 2. Aufl., München 1860; E. de Coussomaker, Drames liturgiques au moyen âge, Paris 1861; H. Holland, Zur Entwicklung des deutschen Theaters im Mittelalter und das Ammergauer Passionspiel, München 1861; J. Freiherr von Eichendorff, Zur Geschichte des Dramas, 2. Aufl., Baderborn 1866; Heinrich Reidt, Das geistliche Schauspiel des Mittelalters in Deutschland, Frankfurt a. M. 1868; E. Willen, Geschichte der geistlichen Spiele in Deutschland, Göttingen 1872; Callenberg, Das geistliche Schauspiel des Mittelalters in Frankreich [Progr.], Mühlhausen i. Th. 1873; Karl Weinhold, Weihnacht-Spiele und Lieder neue Aufl., Wien 1875; Gustav Milchsack, Die Oster- und Passionsspiele I, Wolfenbüttel 1880; Karl Goebete, Grundriß der Geschichte der deutschen Dichtung I, 2. Aufl., Dresden 1884; Leon Gautier, Histoire de la poésie liturgique au moyen âge. Les tropes I, Paris 1886; J. Sch., Das religiöse Schauspiel des Mittelalters, 1887 [Frankfurter zeitgemäße Brochüren VIII]; Carl Lange, Die lateinischen Osterfeiern, München 1887; Derf., Liturgisch-dramat. Auferstehungsfeiern aus Venedig, Gron, Meissen u. Worms in d. Zeitschrift für deutsches Alterthum III [1898]; W. Lindemann, Geschichte der deutschen Litteratur, 6. Aufl. von J. Sieber, Freiburg 1889; W. Creizenach, Geschichte des neueren Dramas I, Halle a. S. 1893; W. Wilmanns, Die lateinischen Dramen von Wimpfeling bis [1480] bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, Münster 1893; Alfred Hauffen, Ueber das Höritzer Passionspiel [Sammlung germanischer Vorträge Nr. 192], Prag 1894; Karl Crede, Geistliches Schauspiel und christliche Kunst, Straß-